

Newsletter Juni 2021



KommMit – Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete in Brandenburg stellt sich vor

KommMit-PSZ unterstützt seit 10 Jahren die psychosoziale Versorgung von Geflüchteten im Land Brandenburg. Um unsere Entwicklung der Öffentlichkeit erkennbar zu machen, wollen wir zukünftig mehrfach jährlich Newsletters dazu herausbringen.

KommMit-PSZ ist auf die ambulante psychosoziale und psychotherapeutische Versorgung von Flüchtlingen und auf ihre Unterstützung im Asylverfahren spezialisiert.

Ziel des PSZ ist die Linderung der Folgen von Verfolgung, Folter, Vertreibung und Krieg durch einen ganzheitlichen Behandlungs- und Betreuungsansatz für Geflüchtete. Grundlage unserer Arbeit ist eine Haltung, die die Sicherung der Menschenwürde der Betroffenen zum Ziel hat und zur Wahrung der Menschlichkeit in unserer Gesellschaft beitragen will. Um Geflüchteten in Brandenburg psychologische Beratung, Psychotherapie und Verfahrensberatung erreichbar zu machen haben wir in Eberswalde, Bernau, Henningsdorf, Potsdam, Ludwigsfelde, Doberlug-Kirchhain, Fürstenwalde, Eisenhüttenstadt, Lübbenau, Cottbus, Guben und Spremberg Beratungsbüros und Behandlungsstellen eingerichtet. KommMit-PSZ kooperiert mit vielen Akteuren der Flüchtlingshilfe in Brandenburg. Die Arbeit von KommMit-PSZ wird aus europäischen Mitteln, Bundesmitteln, Landesmitteln, Mitteln der Landkreise und Städte, von Stiftungen und aus Spenden finanziert.

KommMit-PSZ setzt sich für ethische und professionelle Standards in der Behandlung und Betreuung von traumatisierten Geflüchteten ein. Dabei wird es von der Überzeugung getragen, dass es vor dem Hintergrund der tiefgehenden Verletzung der Betroffenen durch Inhaftierung, Misshandlung, Folter und Krieg, wegen ihrer kulturellen und sprachlichen Vielfalt, wegen familiärer Trennungen und wegen ihres weitgehenden Ausschlusses vom gewöhnlichen gesellschaftlichen Leben in Deutschland dringend einer spezialisierten psychosozialen Versorgung bedarf.

Joachim Rüffer, Vereinsvorsitzender, Sozialarbeiter, j.rueffer@bbzberlin.de

Die Themen im Überblick

Projektportrait:
Modelle der
unterstützenden
Versorgung

Von der
Unterbringung
zum Wohnen:
Virtuelles Treffen

Qualifizierungs-
programm für
die Migrations-
sozialarbeit

Spendenaufwurf
für
den Aufbau einer
psychosozialen
Versorgungsstelle



Projektportrait: Modelle der unterstützenden Versorgung von psychisch kranken Asylsuchenden in Brandenburg

Gemeinsam entwickeln und praktizieren das PSZ Brandenburg und das PSZ Sachsen-Anhalt Modelle der die Regelversorgung unterstützenden psychosozialen und psychiatrischen Versorgung von Asylsuchenden und setzen sich für deren Implementierung in die gesundheitliche Regelversorgung ein.

Bisherigen Erfahrungen nach können Asylsuchende ihre spezifischen Erfahrungen und Belastungen im Rahmen der regulären Gesundheitsversorgung oftmals nur schwer geltend machen. Durch das Projekt wird die Inanspruchnahme der Regelversorgung durch die Zielgruppe auf drei Ebenen vorbereitet und erschlossen.

1. Multiprofessionelle Teams identifizieren gezielt psychisch belastete und kranke Asylsuchende. Diese erhalten wo nötig überbrückend, begleitend und nachsorgend psychosoziale, psychologische und psychiatrische Beratung und Betreuung. Sie werden über Behandlungsmöglichkeiten im Regelsystem informiert und in der Wahrnehmung seiner Leistungen unterstützt
2. Es werden durch die Mitarbeitenden des Projekts Angebote an das Regelsystem gemacht, sich über die spezifischen Bedarfe und Bedingungen der Zielgruppe der Asylsuchenden als Patient*innen zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.
3. Im Rahmen eines Berichts wird die Situation der psychosozial-psychiatrischen Versorgung von Asylsuchenden in den ostdeutschen Bundesländern ermittelt und der Entwicklungsbedarf aufgezeigt werden. Hauptstandort des Projekts ist Cottbus und erreicht werden sollen insbesondere auch die Städte und Landkreise Oder-Spree (einschl. EAE Eisenhüttenstadt), Frankfurt/Oder, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, Dahme-Spreewald und Elbe-Elster.

In dem Projekt arbeiten:

1 Psychologin, 1 Psychologe, 1 Psychiater und 1 Sozialpädagogin. Seit dem 01.02.2021 ist das Projekt in neuen, größeren Räumlichkeiten in Cottbus zu finden. Es stehen Therapieräume und ein Gruppenraum zur Verfügung.

KommMit e.V., Lutherstr. 16 (Ladeneingang), 03050 Cottbus

Das Projekt wird aus Mitteln der AMIF, der UNO-Flüchtlingshilfe und der EKBO finanziert.

Silke Finner, Projektleiterin/Sozialarbeiterin, s.finner@kommmit.eu

„Von der Unterbringung zum Wohnen: Verbesserung der Wohnsituation von Geflüchteten im Land Brandenburg“

Wir möchten Sie herzlich zu einem virtuellen Strategie- und Vernetzungstreffen am 14. Juni 2021 zum o. g. Thema einladen. Die Anmeldung ist ab sofort freigeschaltet.

Die Veranstaltung wird organisiert vom Netzwerk Kooperation für Flüchtlinge in Brandenburg (KFB) und der Strategiegruppe Wohnen. Alle Informationen zum Programm befinden sich auf der Website:

www.kooperation-für-flüchtlinge-in-brandenburg.de

Das Leben in Gemeinschaftsunterkünften grenzt Geflüchtete gesellschaftlich, beruflich und sozial aus, gefährdet ihre physische und psychische Gesundheit und beeinträchtigt die Entwicklung von Kindern. Die aktuelle Pandemiesituation verdeutlicht die erhebliche Gesundheitsgefährdung für die Menschen in Massenunterkünften. Im Rahmen der Veranstaltung möchten wir mit Ihnen Best-Practice-Strategien aus Brandenburg für eine neue Unterbringungspolitik diskutieren, die rechtlichen Möglichkeiten ausloten, Strategien entwickeln und eine Vernetzung der lokalen Akteure initiieren und weiter stärken. Eingeladen sind alle Interessierten und Engagierten, die sich auf lokaler Ebene für eine verbesserte Wohnunterbringung von Geflüchteten einsetzen möchten.

Eine Anmeldung ist bis 10.06.2021 unter folgendem Link möglich: www.eveeno.com/117608235

Den Link mit den Zugangsdaten übersenden wir Ihnen kurz vor der Veranstaltung via E-Mail.

Rückfragen zur Veranstaltung oder Anmeldung bitten wir Sie an veranstaltungen@kommmit.eu zu richten.

Kooperation für Flüchtlinge in Brandenburg (KFB) und die Strategiegruppe Wohnen, ein Bündnis von Vertreter*innen von Verbänden, Vereinen, Beratungsstellen, Initiativen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik.

Lisa Schmidt, Projektleiterin/Sozialarbeiterin, l.schmidt@kommmitbbz.de



Ein Qualifizierungsprogramm für die Migrationssozialarbeit im gesundheitlichen und psychosozialen Bereich

KommMit-PSZ bietet zusammen mit dem Flüchtlingsrat Brandenburg und der Beratungsstelle des Kirchenkreises Oberes Havelland insbesondere Mitarbeiter*innen in Flüchtlings- und Migrationsberatungsstellen ein Qualifizierungsprogramm zur Identifizierung, Beratung und Versorgung von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten im gesundheitlichen und psychosozialen Bereich an. Dazu gehören :

- **Telefonische Beratung** zu psychosozialen und gesundheitlichen Fragen von Berater/innen die Geflüchtete betreuen
- **Kleingruppenseminare** für MitarbeiterInnen der Fachberatungsdienste Migrationssozialarbeit im Hinblick auf die Ermittlung, Feststellung und Versorgung von psychisch und gesundheitlich beeinträchtigten besonders Schutzbedürftigen.
- **Fallcoaching** – gemeinsame individuelle Identifizierung und Beratung von psychisch beeinträchtigten Geflüchteten mit den Fachberatungsdiensten
- **eine Fortbildungsreihe** zu Fragen der Identifizierung, Beratung und Versorgung psychisch beeinträchtigten Geflüchteten
- **eine Plattform für Migrationssozialarbeit im Land Brandenburg** zur Qualifizierung und Vernetzung
- **Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung zwischen Akteuren im Bereich der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten im Land Brandenburg**

KommMit e. V.–PSZ ist gerne bereit, interessierten Haupt- und Ehrenamtlichen in Brandenburg Fortbildungen zu Themen der psychosozialen Versorgung Geflüchteter und zu ihrer Beratung im Asylverfahren anzubieten. Das Projekt wird finanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg und der UNO-Flüchtlingshilfe.

Margarete Misselwitz, Projektleiterin/Sozialarbeiterin, m.misselwitz@kommmit.eu

Feuilleton - Der blaue Elefant

Hodscha Nasredin wurde früh wach. Es war ein sonniger Morgen, er schaute zufrieden aus dem Fenster auf den Dorfplatz und genoss die Ruhe. Dann kamen Frauen mit ihren Wassereimern zum Brunnen, die Ruhe war hin. Sie lachten laut, riefen sich Grüße und die letzten Neuigkeiten zu, ihre Eimer prallten krachend gegen die Brunnenwand. Hodschas gute Laute verdüsterte sich. Er dachte kurz nach, dann rief er den Frauen zu:

„Hey, ihr vertrödelt hier eure Zeit mit unnützen Geplauder und verpasst ein einmaliges Spektakel! Am Fluss hinter dem Dorf tanzt heute früh ein blauer Elefant! Nur heute!“

Die Frauen ließen ihre Eimer stehen, drehten sich um und weg waren sie. Unterwegs riefen sie diese Neuigkeit laut anderen zu, bald war das ganze Dorf unterwegs zum Fluss. Es war wieder ruhig. Die Sonne schien, die Vögel zwitscherten, nur Hodscha Nasredin konnte sich nicht mehr freuen. Er wurde immer unruhiger. Schließlich sagte er zu sich:

„Ich gehe lieber nachschauen, vielleicht tanzt dort der Elefant wirklich!“

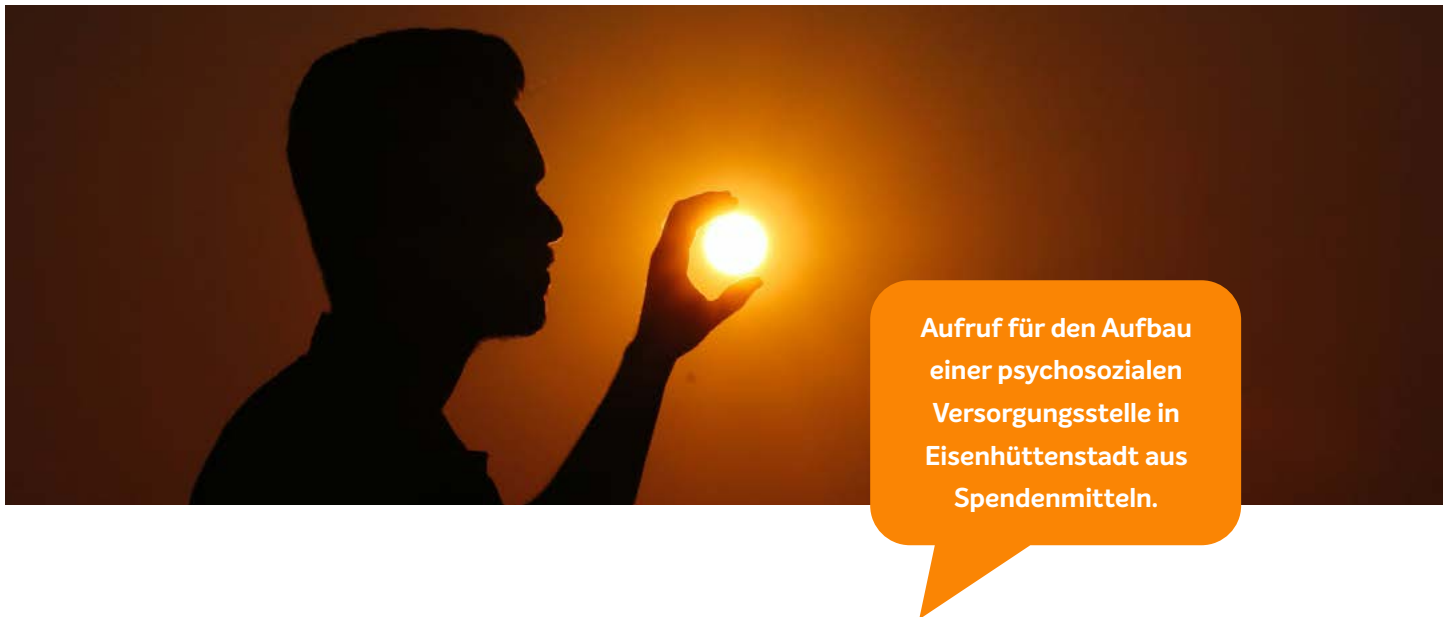
Mit diesen Worten verließ er sein Haus.

Die Kontrollfrage an alle lieben Leser: Wo tanzt Ihr blauer Elefant?

Irena Petzoldova, Psychologische Psychotherapeutin, i.petzoldova@kommmit.eu



Kein blauer Elefant aber ein Produkt der Vorstellungskraft



**Aufruf für den Aufbau
einer psychosozialen
Versorgungsstelle in
Eisenhüttenstadt aus
Spendenmitteln.**

KommMit-PSZ ist seit drei Jahren mit einem Büro zur Asylverfahrensberatung in Eisenhüttenstadt, im Gemeindehaus der Friedenskirche, vertreten und berät die Geflüchteten, die sich in der 10 Minuten entfernten Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber*innen (EAE) befinden. Dort werden diese in der Regel innerhalb von 1 – 2 Wochen nach Einreise vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zu ihrer politischen Verfolgung und sonstigen humanitären Gründen angehört. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, dass die Geflüchteten schon zu diesem frühen Zeitpunkt umfangreich über erlittene Misshandlungen, Folter und Kriegserlebnisse Auskunft geben können. Darauf müssen sie vorbereitet werden und benötigen dazu für das Verfahren psychologische Beratung und Atteste; gleichzeitig dürfen sie mit ihren Erinnerungen an das Geschehene aber auch nicht alleine gelassen werden.

In der EAE Eisenhüttenstadt sind auch besonders schutzbedürftige Personen (psychisch und physisch schwer belastete Menschen) langfristig untergebracht. Für sie alle ist der psychosoziale Dienst der Ausländerbehörde in der EAE nur begrenzt erreichbar.

Vor diesem Hintergrund hat sich KommMit-PSZ entschlossen, in Eisenhüttenstadt eine psychosoziale Versorgungsstelle mit einer/m Psychologin/en, einem Betreuungsangebot und einem Sprachkurs-/Beschäftigungsangebot aufzubauen.

Ab Herbst diesen Jahres wird dem PSZ dafür schon eine Zuwendung von 20.000 € zur Verfügung stehen. Für eine zunächst einjährige Finanzierung des Projekts mit Psychologenstelle und Betreuungspersonal werden jedoch insgesamt 30.000 – 40.000 € benötigt. Zur Deckung der noch bestehenden Finanzierungslücke und zum Aufbau der psychosozialen Versorgungsstelle bitten wir Sie um eine Spende.

**Bitte spenden Sie:
10 € als Fahrtkostenhilfe für Geflüchtete,
20 € für eine Stunde Betreuung für besonders schutzbedürftige Geflüchtete,
30 € für eine Deutschstunde für Geflüchtete und
50 € für eine Stunde psychologische Unterstützung.**

Spendenkonto: IBAN: DE88 1002 0500 0003 0047 00

Kennwort: Psychologische Versorgung

KommMit e. V ist als gemeinnützig anerkannt und stellt Spendenquittungen aus.

Joachim Rüffer, Projektkoordination, j.rueffer@bbzberlin.de